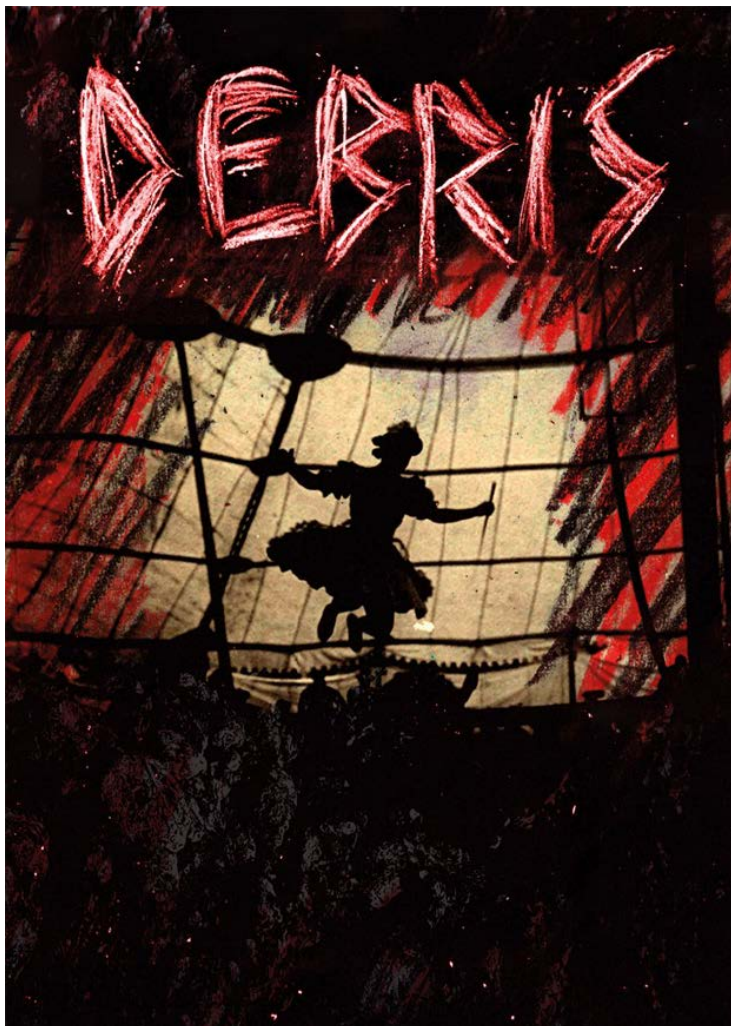


Presseinformation

DEBRIS. EIN ABEND ÜBER DAS VERGESSEN

Zeitgenössischer Zirkus

Eine Produktion von Momomento.



PREMIERE:

Sa, 09. November 2019, 20 Uhr

WEITERE VORSTELLUNGEN:

So, 10. November 2019, 20 Uhr

Mi, 13. November 2019, 20 Uhr

Fr, 15. November 2019, 20 Uhr

So, 17. November 2019, 20 Uhr

Ort Fabrik Seestadt, Sonnenallee 137, 1220 Wien (gleich bei der U2 Seestadt). Warme Kleidung ist empfohlen.

DEBRIS. EIN ABEND ÜBER DAS VERGESSEN

Nach der erfolgreichen Produktion **LUST-VOLL**, die nach ihrer Premiere beim Festival der Uraufführungen in Oberzeiring im September 2018 drei ausverkaufte Vorstellungen in Wien spielte, arbeitet das Team um die Zeitgenössische-Zirkus-Artistin **Ruth Biller** und die (für ihre letzte Produktion **UNGEBETENE GÄSTE** für den Nestroy-Spezialpreis 2019 nominierten) RegisseurInnen **Victoria Halper** und **Kai Krösche** derzeit an seiner neuen Produktion **DEBRIS**, die am **9. November 2019** in der Fabrik Seestadt Premiere feiert. Komposition und Livemusik übernimmt erneut der erfahrene Musiker **Philipp Schörghuber** (Kontrabass, Akkordeon).

Wer heute an **klassischen Zirkus** denkt, assoziiert diesen meist mit einem der großen Namen. Roncalli, Krone, Renz: Es sind jene Namen, die Jahrzehnte überdauert haben, die sich behaupten konnten in einer sich stetig wandelnden Welt, die ihre eigene Tradition zeitgleich weitertragen, auf den Prüfstand stellen und schließlich immer wieder neudenken können und konnten. Ein Sprichwort besagt, dass Geschichte von den Gewinnern geschrieben werde: Die Geschichte des Zirkus, wie sie im allgemeinen Bewusstsein verankert ist, ist eine jener großen Namen, die auch forthin am Schreiben dieser Geschichte aktiv beteiligt sind.

Was geschah mit den anderen? Sie wurden verdrängt: manchmal in die Fachliteratur oder in Museumsarchive, häufiger in die Hinterlassenschaften oder privaten Erinnerungen Übriggebliebener. Für sie existiert kein Platz im kollektiven Gedächtnis – sie wurden bestenfalls vergessen, nicht selten verbannt, im schlimmsten Falle vertilgt. Vielleicht, weil ihre Relevanz verloren ging, weil sie zu sehr am Vergangenen festhielten; vielleicht, weil ihre Größe nicht ausreichte, um sich gegen die noch Größeren zu behaupten. Im ungeheuerlichsten Falle – wie zur Zeit des Dritten Reichs –, weil ihre Herkunft oder Religion die „falsche“ war und in den Augen faschistischer Machthaber für sie kein anderer Platz jenseits des Exils oder Vernichtungslagers vorgesehen war. Ihre Geschichte und ihr Erbe landeten oft als Überbleibsel in Form von Zeitdokumenten, Namen und verblasenden Fotos und Geschichten in verstaubten Ordnern in feuchten Kellern.

DEBRIS (engl./frz. deɪ'brɪ:, de'brɪ:, Überbleibsel, Rest, Schutt, Trümmer) erzählt mit den Mitteln des Zeitgenössischen Zirkus und der Musik eine Geschichte des Verlorengegangenen und Vergessenen. Inspiriert von den Randerscheinungen der Zirkusgeschichte blickt der Abend in die Schatten, die die großen Lichter der Zirkusgeschichte werfen und begibt sich auf eine musikalisch-sinnliche Suche nach dem Verlorenen und Unsichtbaren. Inspiriert wurde die Stückentwicklung von realen Einzelschicksalen, aber auch vergangenen Praktiken des klassischen Zirkus: Geschichten über tödliche Unfälle beim Hochseilakt, Eifersuchtsdramen unter MesserwerferInnen, verheerende Zirkusbrände, die unethische, mittlerweile der Vergangenheit angehörige Praxis der „Freakshows“ sowie die immer noch aktuellen Fälle problematischer Zurschaustellungen „exotischer“ Tiere; aber auch einst Aufsehen erregende, aber längst vergessene Ereignisse wie der tragische Tod des beliebten Zauberkünstlers Tommy Cooper vor laufenden Kameras in den 80er Jahren dienten als Ausgangspunkt für die formal abstrahierten *Nummern*, die das Herzstück der Inszenierung bilden.

Bühnenbildner Matthias Krische adaptierte den Holzpavillon FABRIK in der Seestadt unter Einsatz von rotem Stoff und halbdurchsichtiger Plastikfolie zum Nachklang eines Zirkuszelts. An die Stelle der runden Manege tritt das Viereck; die Gesichter der PerformerInnen werden von eigens für das Stück angefertigten Masken verdeckt, welche die einzelnen Figuren auf Archetypen ihrer Disziplinen reduzieren und den Menschen dahinter zwar maskieren, aber stets erahnbar machen. In Kombination mit der Livemusik von Philipp Schörghuber und

der Tonkulisse von Kai Krösche, welche sich der mechanischen Musik klassischer Zirkus-Orchestrions bedient und diese mit historischen, inhaltlich verknüpften Tonaufnahmen mischt, gerät *Debris* zu einem geisterhaften, traumwandlerischen Zirkusreigen. Eine surreale Reise auf den Spuren der Gescheiterten, Verunglückten und Vergessenen: immer auf der Suche nach einer zeitgenössischen Zirkusform fürs Hier und Jetzt.

Gefördert vom Bundeskanzleramt Kunst und Kultur, Abt. II/7 (Kulturinitiativen, Museen, Volkskultur). In Kooperation mit asperm. Die Seestadt Wiens.

Performance Ruth Biller und Philipp Schörghuber **Inszenierung** Victoria Halper und Kai Krösche **Bühne und Masken** Matthias Krische **Livemusik** Philipp Schörghuber **Sounddesign** Kai Krösche **Kostüm** Alma Kugic **Produktion** Armin Kirchner **Presse** Kai Krösche

ÜBER MOMOMENTO

Momomento ist 2016 von der Zeitgenössische-Zirkus-Künstlerin Ruth Biller in erster Linie gegründet worden, um gute Bühnenstücke zu realisieren. In jenen Stücken verschmelzen Artistik, Tanz und Schauspiel zu einem ausdrucksstarken Gesamtkunstwerk. Drei solche Werke sind bereits durch den Verein entstanden.

In Österreich gab es eine große klassische Zirkustradition. Zeitgenössischer Zirkus hat hier erst vor ein paar wenigen Jahren begonnen, zarte Wurzeln zu schlagen. Nun haben wir in Österreich aber nicht die erfahrenen Zirkusregisseure und -regisseurinnen, die eine selbstbewusste Form des Zeitgenössischen Zirkus braucht. Demnach gehen wir ArtistInnen auf interessierte und begabte Talente aus anderen Genres zu und überzeugen sie davon, mit uns zusammen zu arbeiten.

DIE KÜNSTLERINNEN ÜBER IHRE INSZENIERUNG „DEBRIS“

Eine große Veränderung im klassischen Zirkus in den letzten Jahren ist – neben anderen Neuerungen – der zunehmende Verzicht auf die Zurschaustellung exotischer Tiere. Auf die Frage, was im Zeitgenössischen Zirkus z.B. an die Stelle der Tiere getreten sei, bekommt man häufig seitens zeitgenössischer ZirkusakteurInnen eine selbstbewusste Antwort: „Dramaturgie!“ Das leuchtet angesichts der *Story*-Lastigkeit vieler Zeitgenössischer Zirkus-Produktionen auf den ersten Blick ein, hält dem zweiten jedoch nur schwer stand: verfügte der traditionelle Zirkus schließlich um eine nicht minder vollständige Dramaturgie und eine *Story* mit definierbaren Figuren wie Zirkusdirektoren, Clowns, Tieren, starken Männern, fliegenden Damen etc. – die Liste ist lang und die Klischees sind zahlreich.

Vielleicht ist der Zeitgenössische Zirkus gar nicht auf der Suche nach einer *allgemeinen*, sondern vor allem nach einer *anderen* Dramaturgie als jener seiner Wurzeln, zumal viele seiner problematischen historischen Disziplinen, seien es Tier- oder Menschenschauen, zurecht Vergangenheit sind. Im Rahmen der Recherche zu *Debris* erforschen wir die Vergangenheit des Zirkus. Dieser Wissenspool bildet die Grundlage dieser Produktion, die Dramaturgien und Narrative des klassischen Zirkus unter Verwendung der Dramaturgien und Mittel des Zeitgenössischen Zirkus untersucht. Was war Zirkus, was ist er heute geworden und was – und schließlich auch: wer – ging auf dem Weg ins Jetzt verloren?

BIOGRAFIEN TEAM

PERFORMANCE: RUTH BILLER

Ruth Biller entdeckte ihre Passion für die Zirkuskünste bereits mit 16 Jahren. 2011 machte sie ihren staatlichen Abschluss in Akrobatik & Artistik an der Etage - Schule für Darstellende Künste, Berlin. Mit ihrem Abschlussstück *Erzähl mir Mär*, einem artistischen Kinderstück, tourte sie von 2011–14 durch Deutschland. Seit 2012 arbeitet sie professionell als freischaffende Artistin und Tänzerin im In- und Ausland. U.a. spielte sie 2013 als Artistin in *Wolf im Korb* im Theaterforum Kreuzberg, Berlin. 2014 gewann sie mit ihrem Fußjonglage-Solo den Jurypreis des vom Tanzquartier Wien ausgehenden Wettbewerbs *Flesh Dance*. Seit Ende 2014 ist sie Teil der Flowmotion Dance Company, Wien. Mit *Umwerfend* entwickelten sie und David Weichenberger (mehrfacher Weltmeister im „Downhill Unicycle“ aus Innsbruck) eine neue und einzigartige Kombination aus Körpertheater, Tanz- und Einrad-akrobatik, gespielt 2014 und 2016 am Linzer Pflasterspektakel u.a.. Mit diesem Kurzstück und ihrem Foot-Juggling-Solo ist sie fortwährend auf Festivals eingeladen. 2016 produzierte und spielte sie das Zirkustheaterstück *Marie hängt in der Luft*, ein Solo-Programm. In der Saison 2017/18 spielte Ruth Biller am Landestheater Niederösterreich in *Die kleine Hexe* unter der Regie von Simon Windisch. 2017 produzierte und spielte sie unter der Regie von Victoria Halper in *Lust-Voll*. Biller ist Gründerin des Vereins Momomento.

PERFORMANCE & LIVE-MUSIK: PHILIPP SCHÖRGHUBER

Philipp Schörghuber ist E.- und Kontrabassist sowie Akkordeonist. 2004-2007 studierte er Instrumental- und Gesangspädagogik an der Anton-Bruckner-Universität Linz mit Hauptinstrument E-Bass, Schwerpunkt Musik und Medientechnologie/Kontrabass. Er sammelte zahlreiche Bühnenerfahrungen wie z.B. bei den Kammerspielen Linz 2005, mit dem Ensemble Linz 2008 (Experimental- und Neue Musik) unter der Leitung von Christoph Cech und im Musical Rocky Horror Picture Show 2011 sowie vielen weiteren Produktionen. Im Zeitraum von 2005-2018 war er an mehreren Albumproduktionen beteiligt. 2009-2010 sammelte er in Südamerika Erfahrung als Musiker bei Varieté-Abenden und in der Straßenkunst. 2011, zurück in Wien, wirkte er mit dem Curious Circus Collective bei den Stücken reAlice und Brainsquatting als Musiker und Nebendarsteller mit. Seit 2015 ist er Bassist der Band „Café Olga Sanchez“, 2016 startete er das akustische Ensemble „Mäander“.

REGIE: VICTORIA HALPER

Geboren 1988, absolvierte Victoria Halper ein Schauspiel- und Regiestudium an der University of Toronto. Bereits während des Studiums wurde sie 2008 für ihre Schauspielleistung mit dem A.L. Fernie-Stipendium ausgezeichnet. Auf den Spuren ihrer burgenländischen Herkunft emigrierte sie 2010 nach Österreich, wo sie seitdem in der österreichischen Theater- und Filmlandschaft als Performerin, Regisseurin und Regieassistentin (u.a. am Volkstheater Wien, Schauspielhaus Graz, Landestheater Niederösterreich) arbeitete. 2013–2016 leitete sie den bilingualen Theaterverein Theatermenschen in Oberösterreich. 2014 war sie für Regie, Schnitt und Produktion der Krimikomödie *Kommissar Taler (Beste Ensembleleistung* beim „OÖ im Film“-Festival) verantwortlich; 2015 erhielt sie den Kulturpreis der Stadt Traun für ihre Film- und Theaterarbeit. Im Sommer 2018

erhielt sie das Startstipendium für Darstellende Kunst des Bundeskanzleramts, seit Herbst 2018 arbeitet sie als freie Regisseurin und Performerin in Wien. Sie ist Mitgründerin des Performancekollektivs DARUM.

REGIE UND SOUNDDESIGN: KAI KRÖSCHE

Kai Krösche wurde 1985 in Düsseldorf geboren und studierte nach ersten Erfahrungen mit dem Stadttheaterbetrieb im Rahmen einer Regiehospitalanz an der Volksbühne Berlin bei Christoph Schlingensiefels *Kunst und Gemüse*, A. Hipler (2004) Theater-, Film- und Medienwissenschaft und Philosophie in Wien. Seit 2005 arbeitet er als Regisseur, Musiker und Videokünstler an der Realisierung eigener Theaterprojekte (zuletzt *Ungebetene Gäste* und *Ungebetene Gäste: Was bleibt?*) sowie in verschiedensten Funktionen u.a. am Schauspiel Köln (Musik), LT Niederösterreich (feste Dramaturgie 2016–2018, Video, Musik), WUK (Musik, Performance), Volkstheater Wien, WERK X, sowie HochX München (jeweils Dramaturgie). Als Drehbuchautor/Regisseur realisierte er seit 2002 zahlreiche, teils auf Festivals gezeigte Kurzfilmprojekte. 2018 erhielt er das Startstipendium für Darstellende Kunst des Bundeskanzleramts Österreich. 2018 gründete er gemeinsam mit Laura Andreß und Victoria Halper das Performancekollektiv DARUM. 2010–2016 arbeitete er als Theater- und Filmkritiker u.a. für *nachtkritik.de* und die Wiener Zeitung. Als Geschäftsführer leitete er 2013–2016 das Büro der ASSITEJ Austria.

MATTHIAS KRISCHE: BÜHNE UND MASKEN

Matthias Krische, geboren 1983, ist Bühnenbildner, Bildender Künstler und Konzeptkünstler. Seit seinem Studium der Objektgestaltung und temporärer Raumkonzepte an der Wiener Kunstschule sowie Kunstgeschichte an der Universität Wien arbeitet er in der freien Szene Wiens in den Bereichen Theater, Bühnenbild und Bühnenkonstruktion. Er arbeitete u.a. mit Künstler*innen wie Antje Schupp, Julia Burger, Nora Hertlein, Nives Widauer, Gerhild Steinbuch und Philine Rinnert, Alexander Kratzer, La Fura dels Baus, Nikolaus Stich und Adi Hirschal. Eine langjährige Arbeitsbeziehung verbindet ihn mit dem Regisseur Kai Krösche, mit dem er mehrere Uraufführungen, diverse Kurzfilmprojekte sowie im Juni 2019 die DARUM-Performance *Ungebetene Gäste: Was bleibt?* realisierte. Seine Bühnenbilder und -konstruktionen waren u.a. an der Wiener Taschenoper, im Theater Spielraum, im Wiener Lustspielhaus, im WUK, Garage X/WERK X, Theater Akzent, DSCHUNGEL WIEN, Kabarett Niedermayer, und am Off-Theater zu sehen.

ALMA KUGIC: KOSTÜM

Alma Kugic wurde 1989 im kroatischen Pula geboren und arbeitet als Modedesignerin, Kostümbildnerin und Architekturstudentin. Nach dem Abschluss ihres Masterstudiums in Modedesign in Zagreb, Kroatien, entschied sie sich, ihr Design zu verbessern, ihre Neugierde zu befriedigen und sich als Ingenieurin zu verbessern, indem sie Architektur an der Technischen Universität Wien, Österreich, studierte. Sie entwarf Kostüme für *Der Kalif wird uns die Stirne küssen* (Landestheater Niederösterreich, R: Victoria Halper), *Penthesilea - Sex, War and Wunderbras* (ALICE Ensemble), *Posh* und *Julius Caesar* (beide R: Brian Hatfield). Sie assistierte Nina Ball bei den Raimundspielen Gutenstein in *Der Alpenkönig und der Menschenfeind* (R: Emmy Werner) und *Der Diamant des Geisterkönigs* (R: Cornelia Rainer). Seit diesem Jahr ist sie Kostümbildassistentin am Theater an der Rott.